

Thema: **Weihnachtlich glänzet der Wald – Was sich Wildtiere jetzt im Winter wünschen!**

Beitrag: 1:45 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Der Weihnachtsmann ist ja gerade dabei, kräftig seine Rentiere zu striegeln, damit er pünktlich zum Fest die Geschenke ausliefern kann. Ob er seinen treuen Gefährten danach wenigstens auch einen Wunsch erfüllt, ist leider nicht überliefert. Aber was Sie den Tieren im Wald über den Winter hinweg Gutes tun können, weiß Helke Michael.

Sprecherin: Wildtiere haben keine Heizung und keinen heißen Tee, um den Winter zu überstehen. Dennoch schaffen sie es mit ganz unterschiedlichen Strategien.

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 23 Sek.): „Der Siebenschläfer hält einfach Winterschlaf, verschläft den Winter. Der Dachs hat tatsächlich eine Heizung, eine Bio-Heizung. Der sammelt im Herbst Pflanzenmaterial, damit polstert er die Höhle aus, und das Material verrottet und gibt Wärme ab. Andere Tiere fressen sich eine Speckschicht an, zum Beispiel das Wildschwein. Wieder andere Tiere schalten in den Energie-Spar-Modus. Das sind die Pflanzenfresser Hirsch und Reh, die reduzieren die Körpertemperatur und sogar den Herzschlag.“

Sprecherin: Sagt Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband und erklärt, wie wir Menschen den Tieren in der kalten Jahreszeit helfen können.

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 33 Sek.): „Wichtig für Tiere ist im Winter Ruhe, damit sie ihre Fettvorräte, ihre Fettreserven nicht vorzeitig aufbrauchen. Was fatal sein kann, ist eine falsche Fütterung. Kuchenreste, Reste vom Festtagsbraten, Nudeln, Brot, das alles hat im Wald nichts zu suchen, im Park und auch im Teich nicht. Das ist eher schädlich für die Tiere, das sollten wir lassen. Wenn es wirklich ein harter Winter wird, mit viel Eis und Schnee, dann leiden hauptsächlich die Pflanzenfresser, wie Reh und Hirsch, und dann kann die Behörde eine Notzeit ausrufen – und Jäger und Förster müssen dann artgerechtes Futter wie zum Beispiel Heu füttern.“

Sprecherin: Nur die Wintervögel dürfen mit dem üblichen Vogelfutter versorgt werden. Sie brauchen es zwar nicht unbedingt, aber schaden tut es auch nicht. Apropos schaden: Denken Sie bitte besonders im Januar und Februar beim Waldspaziergang mit der Familie unbedingt daran, dass Sie dort nur zu Gast sind:

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 18 Sek.): „Wenn wir auf den Wegen bleiben, dann können die Tiere das sehr gut einschätzen, es droht keine Gefahr. Wenn wir aber querfeldein laufen, dann stört das, bedeutet Stress, die Tiere verbrauchen Energiereserven, die sie brauchen für den Winter. Bei Hunden sagen wir ganz klar, sie sollten immer auf Ruf oder Pfiff zurückkommen und nicht anfangen zu stöbern.“

Abmoderationsvorschlag: Mehr Infos zum Thema und weitere gute Tipps für Ihren nächsten winterlichen Waldspaziergang finden Sie im Netz unter www.jagdverband.de.

Thema: **Weihnachtlich glänzet der Wald – Was sich Wildtiere jetzt im Winter wünschen!**

Interview: 2:17 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Der Weihnachtsmann ist ja gerade dabei, kräftig seine Rentiere zu striegeln, damit er pünktlich zum Fest die Geschenke ausliefern kann. Ob er seinen treuen Gefährten danach wenigstens auch einen Wunsch erfüllt, ist leider nicht überliefert. Aber was Sie den Tieren im Wald über den Winter hinweg Gutes tun können, damit die sich dort weiter wohlfühlen, weiß Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband (DJV), hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Reinwald, Wildtiere haben keine Heizung und keinen heißen Tee, um den Winter zu überstehen: Wie schaffen sie es trotzdem?

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 26 Sek.): „Tiere haben ganz unterschiedliche Strategien entwickelt. Der Siebenschläfer hält einfach Winterschlaf, verschläft den Winter. Der Dachs hat tatsächlich eine Heizung, eine Bio-Heizung. Der sammelt im Herbst Pflanzenmaterial, damit polstert er die Höhle aus, und das Material verrottet und gibt Wärme ab. Andere Tiere fressen sich eine Speckschicht an, zum Beispiel das Wildschwein. Wieder andere Tiere schalten in den Energie-Spar-Modus. Das sind die Pflanzenfresser Hirsch und Reh, die reduzieren die Körpertemperatur und sogar den Herzschlag.“

2. Ich gehe mal davon aus, dass Sie zwar nicht wie Dr. Doolittle mit den Tieren sprechen können: Aber was ist aus Ihrer Sicht als Jäger jetzt im Winter besonders wichtig für die Tiere?

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 24 Sek.): „Wichtig für Tiere ist im Winter Ruhe, damit sie ihre Fettvorräte, ihre Fettreserven nicht vorzeitig aufbrauchen. Was fatal sein kann, ist eine falsche Fütterung. Also Essensreste, gewürzte Speisen sind für Tiere, gerade für Pflanzenfresser nicht geeignet. Die entwickeln Koliken, die zum Tode führen können. Und anpassungsfähige Tiere wie Fuchs oder Wildschwein werden angelockt und verursachen dann große Probleme.“

3. Auch nicht, wenn der Winter extrem kalt wird und total lange dauert?

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 24 Sek.): „Kuchenreste, Reste vom Festtagsbraten, Nudeln, Brot, das alles hat im Wald nichts zu suchen, im Park und auch im Teich nicht. Das ist eher schädlich für die Tiere, das sollten wir lassen. Wenn es wirklich ein harter Winter wird, mit viel Eis und Schnee, dann leiden hauptsächlich die Pflanzenfresser, wie Reh und Hirsch, und dann kann die Behörde eine Notzeit ausrufen – und Jäger und Förster müssen dann artgerechtes Futter wie zum Beispiel Heu füttern.“

4. Dürfen wir denn die Wintervögel füttern – und wenn ja, womit?

O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 20 Sek.): „Also gängiges Vogelfutter ist natürlich geeignet für Vögel, und es ist ja auch schön, die Tiere dann am Vogelhäuschen zu beobachten. Sie brauchen es nicht unbedingt, aber es schadet auch nicht. Was allerdings schadet, das sind Kuchenreste, Brotreste und Nudeln. Gewürzte Speisen sind tabu für Vögel, daran können sie sterben – und deswegen sollten die auch nicht irgendwo im Park oder am Teich landen.“

5. Noch mal zurück zum Thema „Ruhe im Wald“: Wie verhalte ich mich denn am besten in der kalten Jahreszeit beim Spaziergang mit der Familie?

O-Ton 5 (Torsten Reinwald, 24 Sek.): „Wir sollten uns bewusst sein, wenn wir im Wald unterwegs sind, sind wir zu Gast. Und zwar im Wohn- oder Schlafzimmer von vielen, vielen Wildtieren. Wenn wir auf den Wegen bleiben, dann können die Tiere das sehr gut einschätzen, es droht keine Gefahr. Wenn wir aber querfeldein laufen, dann stört das, bedeutet Stress, die Tiere verbrauchen Energiereserven, die sie brauchen für den Winter. Bei Hunden sagen wir ganz klar, sie sollten immer auf Ruf oder Pfiff zurückkommen und nicht anfangen zu stöbern.“

Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband über die Winterruhe im Wald und was man tun kann, damit die Wildtiere nicht gestört werden. Danke Ihnen!

Verabschiedung: „Vielen Dank fürs Gespräch. Ich wünsche Ihnen schöne Feiertage und einen guten Start ins Jahr 2020!“

Abmoderationsvorschlag: Mehr Infos zum Thema und weitere gute Tipps für Ihren nächsten winterlichen Waldspaziergang finden Sie im Netz unter www.jagdverband.de.



im Auftrag von

na•news aktuell
Ein Unternehmen der dpa-Gruppe